

Inhalt

ÖNORM B 1600 neu

Angepasst an internationale Entwicklungen und Umsetzungserfahrungen der letzten Jahre

Seite 1

Tallinn for All

Eine internationale Konferenz in Tallinn befasst sich mit Design for All für Mobilität

Seite 3

Produkt-News

Produktinformationen, neue Designs, ein Preis für Benutzbarkeit und das Leid mit 50plus-Produkten

Seiten 4–5

Holiday for All

Gefördertes Beratungsangebot für Tourismusbetriebe

Seite 6

Mehr qualifizierte BeraterInnen

Der Lehrgang mit internationalem Personenzertifikat startet Ende Juni

Seite 6

AAL-Designbrief [3]

Forschungsprojekt „HearMeFeelMe“

Seite 7

Die letzte Seite

Bildungsangebote von TU Wien, TU Graz und FH St. Pölten

ÖNORM B 1600 neu

Die ÖNORM B 1600, Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen, Ausgabe 2005 wurde komplett überarbeitet und liegt nun in der Ausgabe 2011-04-01 vor.

Kons. Ing. Hans Wiesinger,
Vorsitzender der Arbeitsgruppe 011.05 bei
Austrian Standards Institute

„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich dazu, die Gleichbehandlung von behinderten und nicht behinderten Menschen in allen Bereichen des täglichen Lebens zu gewährleisten.“

So lautet der Artikel 7, Absatz 1 in der österreichischen Bundesverfassung. In der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen heißt es unter anderem, *„dass alle Menschenrechte und Grundfreiheiten allgemein gültig und unteilbar sind“* und dass Menschen mit Behinderungen *„der volle Genuss dieser Rechte und Freiheiten ohne Diskriminierung garantiert werden muss“*. Österreich ist diesem Übereinkommen beigetreten und hat es 2008 ratifiziert. Eine der Grundvoraussetzungen diese Bekenntnisse bzw. Rechte zu erfüllen ist die entsprechend barrierefreie Gestaltung unserer gebauten Umwelt. Basis dafür sind die einschlägigen Baugesetze und aktuelle Planungsnormen, die den Stand der Technik widerspiegeln. Ausschlaggebend für den Auftrag des

ON-Komitee 011 „Hochbau Allgemeines“ im Jänner 2009 an die Arbeitsgruppe 011.05 „Barrierefreies Planen und Bauen“, zur Novellierung der ÖNORM B 1600 waren in erster Linie die Entwicklungen der internationalen Normung (ISO, DIN, etc.), die bisherigen Erfahrungen in der Praxis bei der Umsetzung der Baugesetze sowie des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes und die Erfahrungen aus dem Musterprojekt „Zertifizierung der Barrierefreiheit von Gebäuden nach ÖNORM B 1610“.

Die Arbeitsgruppe 011.05 hat daher innerhalb von eineinhalb Jahren in 20 ganztägigen Sitzungen und in vieler wertvoller Detailarbeit durch die jeweiligen Expertinnen und Experten aus dem gesamten Bundesgebiet die ÖNORM B 1600 komplett überarbeitet. Da sich der Arbeitskreis aus VertreterInnen aller interessierten Kreise – Behindertenorganisationen, Wirtschaft, Ministerien, Behörden, ArchitektInnen, Planungsbüros, Sachverständige usw. – zusammensetzt, war es sicherlich eine der großen Herausforderungen, die zum Teil unterschiedlichen Anforderungen und Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Die Planungsgrundsätze der ÖNORM B 1600 umfassen die baulichen Maßnahmen, Einrichtungen und Ausstattungen sowie Kennzeichnungen, die notwendig sind, um Neu-, Zu- und Umbauten barrierefrei zu errichten.

Weitreichende positive wirtschaftliche Auswirkungen durch ein barrierefreies Umfeld

Durch diese Maßnahmen soll Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungen – ob Bewegungs- oder Sinnesbehinderungen – die sichere Nutzung von Gebäuden und Anlagen weitestgehend ohne fremde Hilfe ermöglicht werden. Dies gilt natürlich ebenso für alle temporären Einschränkungen durch Gipsverband, Schwangerschaft, Kinderwagen, Gepäck oder beim Tragen von Lasten, sowie für Kinder und ältere Menschen, denen die Benützung von Gebäuden und Anlagen erleichtert wird. In Anbetracht der demographischen Entwicklung unserer Bevölkerung sollte diese barrierefreie Gestaltung unserer gesamten Umwelt bereits selbstverständlich sein. Die Einhaltung der Bestimmungen schafft die Voraussetzungen für eine Betreuung im Alter in den eigenen vier Wänden und somit einen möglichst langen Verbleib in der gewohnten Umgebung. Leider wird dieser volkswirtschaftliche Aspekt noch immer viel zu wenig berücksichtigt.

Harmonisierung mit OIB Richtlinie 4 fördert Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit

Die Nutzungssicherheit und barrierefreie Zugänglichkeit von Gebäuden für alle Menschen sind

wesentliche Aspekte in der Nachhaltigkeit – der sozialen Nachhaltigkeit – beim Bauen, haben aber leider noch nicht den entsprechenden Stellenwert. Deshalb wurde die neu überarbeitete ÖNORM B 1600 auch mit der OIB Richtlinie 4 „Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit“ harmonisiert.

Abgesehen von der rechtlichen Verbindlichkeit sprechen handfeste wirtschaftliche Argumente für das barrierefreie Bauen; einerseits die Wertsteigerung der Immobilie, aber auch der wirtschaftlichere Betrieb, der durch die Vermeidung von Barrieren und Erschwernissen erreicht wird. Als Beispiel sei hier an die Zeitersparnis durch das leichtere Reinigen von ebenen und stufenlos ausgeführten Sanitärräumen in der Gastronomie und Hotellerie gedacht. Zum Thema Baukosten sei noch grundsätzlich gesagt, dass es natürlich extrem wichtig ist, die Barrierefreiheit möglichst frühzeitig im Planungsprozess zu berücksichtigen, denn viele Kosten entstehen erst durch die zu späte oder gar erst nachträgliche Einplanung. Mittlerweile gibt es immer mehr ExpertInnen und Sachverständige, die dazu ihre Unterstützung anbieten können, unter anderem bietet das Österreichische Normungsinstitut (Austrian Standards Plus Training) einschlägige Seminare an.

Die Bestimmungen der vorliegenden ÖNORM B 1600 sollen somit Planungssicherheit bei der Planung und Ausführung barrierefreier Bauprojekte geben. Die Nutzbarkeit der gebauten Umgebung im Sinne von „Design for All“ bietet allen Menschen eine komfortable und sichere Umgebung und ist eine

wesentliche Voraussetzung für die selbstständige Lebensführung.

Weitere Überarbeitungen in Planung

Die ÖNORM B 1600 ist in dieser Normenreihe die Basisnorm, auf die die Planungsgrundsätze für spezielle Baulichkeiten aufbauen. Daher wurde in der Zwischenzeit bereits begonnen auch die Normen

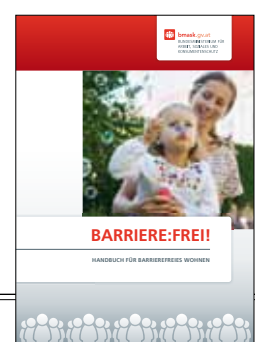
- ÖNORM B 1601, Spezielle Baulichkeiten für behinderte oder alte Menschen – Planungsgrundsätze
- ÖNORM B 1602, Barrierefreie Schul- und Ausbildungsstätten und Begleiteinrichtungen
- ÖNORM B 1603, Barrierefreie Tourismuseinrichtungen – Planungsgrundlagen

zu überarbeiten, um in absehbarer Zeit im gesamten Normenpaket den aktuellen Stand der Technik darzustellen.

In weiterer Folge wird dann die ÖNORM B 1610, Barrierefreie Gebäude und Anlagen – Anforderungen für die Beurteilung der Barrierefreiheit (dzt. zurückgezogen) in der Grundsätze für eine freiwillige Zertifizierung enthalten sind, auf die neue ÖNORM B 1600 abgestimmt.

Neuaufgabe der Broschüre Barriere:Frei!

Anlässlich der Überarbeitung der ÖNORM B 1600 wurde design for all beauftragt, das Handbuch Barriere:Frei! des BMASK für die Neuaufgabe zu überarbeiten.



Internationale Konferenz und Workshops: Cities for All - Tallinn for All

Ende Mai 2011 diskutierten internationale ExpertInnen Fragen der Mobilität und damit verbundene soziale, ökonomische und umweltrelevante Auswirkungen.



Estland hat Österreich etwas Wichtiges voraus: Die Erkenntnis, dass Design for All/Inclusive Design in alle Gestaltungsprozesse einfließen und daher ein zentrales Thema für Design sein muss. Die Estonian Association of Designers hat die Themenführerschaft übernommen, was Design for All betrifft, und gemeinsam mit der Stadt Tallinn, der Europäischen Kulturhauptstadt 2011, das Projekt *Cities for All – Tallinn for All* ins Leben gerufen.

Die Konferenz markierte die Halbzeit des Projekts, das im September 2010 als internationale Kooperation startete und von DesignstudentInnen durchgeführt wird. Die Themenschwerpunkte waren

- Zugang zur gebauten Umgebung,
- Informations- und Orientierungssysteme, und
- Services und Produkte für den öffentlichen Raum.

Die Ergebnisse des einjährigen Projekts werden im September 2011 im Rahmen des European Innovation Festival und der Design Night in Tallinn vorgestellt.

Kreativität, Design-Methodik, Benutzbarkeit, Ästhetik – selbstverständliches Handwerkszeug für Design for All

Christian Guellerin, Präsident von Cumulus (International Association of Universities and Colleges

of Art, Design and Media), sprach darüber, wie die Ausbildung DesignerInnen befähigen kann, Cities for All zu gestalten. Er nannte das Ziel „Professionals of Creation“, das heißt, DesignerInnen müssen imstande sein, eine fundierte kreative Dienstleistung zu liefern, die den KundInnen und EndverbraucherInnen nachvollziehbaren Mehrwert bringt.

Designlösungen im öffentlichen Verkehr wurden von Claude Arnaut, Direktor von Veolia Transport in Rhône-Alpes, präsentiert, Visionen für Elektro-Mobilität für Estland von Jarmo Tuisk, Abteilung Technologie und Innovation des Estischen Ministeriums für Wirtschaft und Kommunikation.

Komfortfaktoren als Information – und umgekehrt: Identität, Farbe, Licht und Ton

Die Ergebnisse eines Forschungsprojekts am Wiener Praterstern präsentierte Veronika Egger, *design for all* und is-design GmbH (mehr darüber im nächsten *design for all* Newsletter), und Eric Rhinn,

Design Manager von Avant Première Design zeigte sehr spannende Gestaltungselemente mit Licht und Ton in öffentlichen Verkehrsmitteln. Die ungewöhnliche Denkvariante einer hypothetischen Wirklichkeit, eines Paralleluniversums („uchronic“), die zu innovativen Designlösungen führen kann, zeigte Fabien Combe, Designer aus St. Etienne und Hanna-Leena Rissanen, Architektin und Vertreterin der finnischen Sehbehindertengorganisation stellte Mobilitätslösungen aus Finnland vor.

Tenor der abschließenden Podiumsdiskussion war: Hören wir auf, über Barrierefreiheit zu diskutieren, sie sollte selbstverständlich sein. Beschäftigen wir uns mit guten Gestaltungslösungen, die sowohl für die Wirtschaft als auch für die NutzerInnen einen Mehrwert schaffen. Dafür brauchen wir Ausbildung, Methodik, Wissensmanagement und Kommunikation.

Das ist eines der Ziele der verstärkten Zusammenarbeit zwischen *design for all* und Design Austria.



Tallinn for All: eine Herausforderung für die mittelalterliche Stadt Tallinn, seit 1997 UNESCO Weltkulturerbe

Foto: © by hanspoldoja

Produkte



Produktinformation plus

In einer neuen Broschüre mit dem Titel „Comfort bis Care – Innovative Systemlösungen für Generationen“ präsentiert HEWI ein sehr übersichtliches Produktprogramm mit viel Hintergrundinformation.

Neben detaillierten Beschreibungen der verschiedenen Waschtische, Duschsitze, Haltegriffe und Accessoires und ästhetischen Bildern finden sich auch interessante Beiträge von Architekten, DesignerInnen, MarketingexpertInnen und einer Physiotherapeutin, die unterschiedliche Aspekte von Universal Design/ Design for All beleuchten. Eines ist allen gemeinsam, das Bekenntnis zu Produkten, die generationenübergreifend als praktisch, unterstützend und nicht zuletzt als ästhetisch ansprechend gesehen werden.

Stellvertretend für viele andere Produkte stellen wir den neuen Klappsitz vor, der neben Komfort auch Unterstützung und Sicherheit bei der täglichen Hygiene ermöglicht. Die rutschhemmende Oberfläche und aufrüstbare Rückenlehne sorgen für Sicherheit. Glasfaserverstärkter Kunststoff ermöglicht eine Aus-

führung ohne Streben in der Unterkonstruktion, was nicht nur zur leichteren Reinigung der glatten Unterseite des Sitzes führt, sondern auch das moderne, minimalistische Design ermöglicht.

Parallel dazu wurde ein Einhängesitz entwickelt für den Gebrauch in der institutionellen Pflege. Der Tragegriff kann bei Nicht-Gebrauch versenkt werden und dient dann als Kippsicherung zur besseren Fixierung. Die Sitzfläche ist nach oben klappbar und ermöglicht somit einen einfachen Transport für den flexiblen Einsatz.

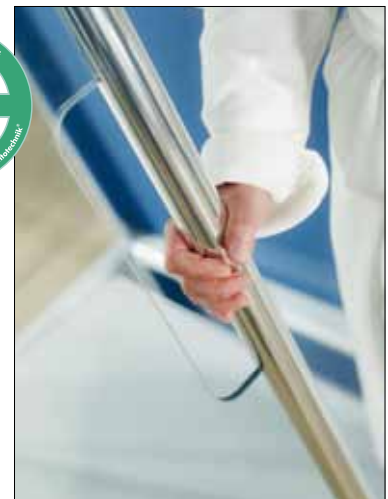


Haltegriff und Duschwand kombiniert

Wir freuen uns, dass wir seit Kurzem auch die HSK Duschkabinenbau KG zu den Mitgliedern von *design for all* zählen können. Das familiengeführte Unternehmen aus dem Sauerland ist auf Produkte „rund um die Dusche“ spezialisiert. In der eigenen Glasverarbeitung werden alle Schritte von der Planung bis zur fertigen Glas-Duschkabine an einem Standort durchgeführt. HSK legt Wert auf komfortable Produkte, die den unterschiedlichen Anforderungen der NutzerInnen angepasst werden können.

Im Februar 2011 führte die GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik® einen Nutzungstest durch, wobei die „Walk In Easy Comfort“ die Gesamtnote 1,6 („gut“) erreichte. Die innovative Griffösung mit einem hochwertigen Glasausschnitt direkt am Profil bietet sicheren Halt beim Einstieg in die Dusche oder

optional auch in die Badewanne und sorgte nicht zuletzt für die gute Bewertung unter anderem in den Bereichen Barrierefreiheit und Design.



Der GGT Produktkatalog

Die GGT steht für Angebote, die sich durch Komfort, Nutzungsfreundlichkeit, Sicherheit, Funktionalität, Ästhetik und nicht zuletzt ansprechendes Design für jede Generation auszeichnen. Ihr online Produktkatalog enthält zahlreiche empfehlenswerte Produkte für Haus, Freizeit und Mobilität. Auch andere Partnerunternehmen von *design for all* sind dort regelmäßig vertreten, zum Beispiel: Artweger, Bis Walraven, HEWI, Geberit, Keuco und Villeroy & Boch.



Einfach nur schön

HEWI System 800, auch gesehen am Stand der Stadt Wien, wo *design for all* für die Publikumsmesse Bau- en & Energie ein kleines Bad gestaltete.

Die ÖNORM B 1600 zum Anfassen sozusagen, mit den wichtigsten Maßen direkt ablesbar. So war es ganz leicht zu zeigen, dass auch ein 4m² Bad barrierefrei und schön gestaltet werden kann.

Nicht „nur“ Badezimmer, und bitte nicht mehr 50plus!

Das Badezimmer ist Vorreiter in Sachen schöner, barrierefreier Gestaltung. Die Annehmlichkeiten, die früher RollstuhlfahrerInnen vorbehalten waren, sind heutzutage aus modernen Bädern nicht mehr wegzudenken.

Es ist höchste Zeit, diese Erfolgsgeschichte auf andere Sparten zu übertragen. Wie mühsam kommen Mobiltelefone vom Fleck, die als 50plus-Produkte „gebrandmarkt“ sind. Die ersten Generationen der Geräte wurden von Kindern für ihre Eltern gekauft, die keine Kaufentscheidung mehr treffen konnten oder wollten. Und so sahen sie auch aus, so fühlten sie sich an. Jetzt gibt es endlich auch Varianten, die schick aussehen und nicht sofort stigmatisieren. Wir wollen doch einfach nur gute Produkte und nicht eine Schublade, in die niemand so richtig passt. Als alt, behindert und unfähig abgestempelt zu werden ist doch das Letzte, oder? Aber genau das bewirken oft die so genannten SeniorInnenprodukte.

Werkzeuge für Alle

Eine der Erfolgsgeschichten sind Werkzeuge für HeimwerkerInnen, die von der britischen Han-

delskette B&Q gemeinsam mit dem Helen Hamlyn Centre for Design des Royal College of Art entwickelt wurden und seit 2002 (!) erfolgreich am Markt sind. Die Idee dahinter: Ein Akku-Schraubenzieher und eine kleine Handschleifmaschine, die angenehmer zu halten sind, werden für alle, die sie benutzen, komfortabel in der Handhabung sein – nicht nur für ältere Menschen.

Sie werden nicht als 50plus-Produkte verkauft und sind besonders beliebt bei heimwerkenden Frauen (es gibt auch ein Modell in weiß/lila).



Der Akku-Schraubenzieher, der gut in der Hand liegt. Foto: © B&Q

Holiday for All

design for all startet Tourismus-Beratung



Nach einem Pilotprojekt in Niederösterreich 2009/10 startete *design for all* nun im Auftrag der Tourismusektion des Wirtschaftsministeriums gemeinsam mit den Wirtschaftskammern Niederösterreich und Steiermark die neue Beratungsoffensive „Barrierefreiheits-Check“ für Hotellerie- und Gastronomiebetriebe. Diese beiden Bundesländer setzen ein Zeichen, indem sie das Beratungsangebot fördern, um sich als Tourismusregionen zu etablieren, die für alle Gäste geeignete Unterkünfte und Lebensräume anbieten können.

Einige Tourismusbetriebe haben das Marktpotential bereits erkannt und nehmen dieses Beratungsangebot in Anspruch, denn mehr Komfort, Sicherheit und

bessere Gestaltung für alle Gäste sind in jedem Fall ein Wettbewerbsvorteil.

Das Beratungspaket ist so gestaltet, dass Betriebe – ähnlich wie bei einer Sterne-Bewertung – vorab selbstständig über Checklisten ihre eigene Performance dokumentieren und bewerten können. Diese Selbstevaluierung bildet die Grundlage für ein Beratungsgespräch vor Ort mit ExpertInnen von *design for all*. Die UnternehmerInnen erfahren, welche Maßnahmen erforderlich und sinnvoll sind.

Von einem flächendeckenden „Holiday for All“ sind wir noch weit entfernt, aber es ist ein weiterer kleiner Stein im Mosaik des Tourismus für Alle in Österreich.

Bald mehr qualifizierte BeraterInnen

Im Juni startet der erste österreichische Lehrgang zum zertifizierten Experten/zur zertifizierten Expertin für barrierefreies Bauen

Unter der Leitung von Univ.-Lekt. Architektin DI Monika Klenovec startet Ende Juni der Lehrgang zur ExpertIn für barrierefreies Bauen mit international gültigem Personenzertifikat.

LehrgangsteilnehmerInnen haben die Möglichkeit in der Planung, Begutachtung, Ausführungsüberwachung oder im beratenden Projektmanagement für den Bereich barrierefreies Bauen tätig zu werden. Der Kurs vermittelt auch vertiefende Kenntnisse für die Durchführung eines Gebäudeaudits samt Haftungsfragen bei Schadensfällen.

Ein umfassender Blick auf Anforderungen und Ausführungsmöglichkeiten bei der Planung von barrierefreien Lebensräumen

Modul 1 (27. – 29. Juni 2011) hat zwei Schwerpunkte: TeilnehmerInnen lernen, Behinderungen und deren Auswirkungen auf das Handlungsvermögen zu verstehen, wobei sie unter anderem durch eine Simulation von Einschränkungen der Mobilität sowie des Seh- und Tastvermögens die Behinderungen „am

eigenen Leib“ erfahren. Der zweite Schwerpunkt liegt auf Gesetzgebung und Normen, im Speziellen die Planungsgrundlagen der ÖNORM B 1600. In **Modul 2** (22. – 23. September 2011) werden Anforderungen bei Umbau, Sanierung und Adaptierung vertieft. Weiters werden Nutzungskomfort und -sicherheit, sowie „Smart House“ Technologien, Farbgestaltung, Raumakustik, Produkthanforderungen, Haftungsfragen und Brandschutz auf dem Programm stehen.

Modul 3 (13. – 14. Oktober 2011) befasst sich mit speziellen Nutzungsbereichen wie z.B. Grünraumgestaltung, Schulen, Sportstätten, Restaurants, Hotelzimmer und den Bereichen Finanzierung, Evaluierung, Vergabegrundlagen und Gebäudeaudit.

Nach Abschluss des Lehrgangs kann eine Prüfung zur Erlangung des international gültigen Personenzertifikats abgelegt werden.

Jeweils 09:00 – 17:00 Uhr, Austrian Standards plus, 1020 Wien, Heinestraße 38, Tel.: +43121300-333

AAL – oder: Technologie für selbstbestimmtes Leben [3]

Designbrief



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieses Mal stürzen wir uns direkt ins Geschehen: Ich stelle Ihnen heute das AAL-Projekt „HearMeFeelMe“ (HMFM) vor, das sich mit dem Problem von Sehbehinderungen bzw. Sehbeeinträchtigung im Alter auseinandersetzt. Das Projekt läuft mit einer Laufzeit von zwei Jahren (Start: Mai 2009) und wird durch nationale und EU Förderungen unterstützt. Die Partnerorganisationen im Projekt sind unter anderem technische Forschungszentren, die Caritas Foundation u.v.m. aus Griechenland, Finnland und Spanien.

Die Projektpartner definierten die folgenden Anwendungsfälle:

- Fall eins beschäftigt sich mit der **Komplexität von medizinischen**

Packungsbeilagen und der individuellen Medikation seitens Apotheke für PatientInnen,

- Fall 2 befasst sich mit **Diätvorschriften** (wie z.B.: bei Diabetes erforderlich) und wichtigen Informationen rund um Inhaltsstoffe unterschiedlicher Nahrungsmittel.

Dabei setzen die EntwicklerInnen auf die NFC Technologie (Near Field Communication), um mobile Dienstleistungen aufbauen und Informationen direkt bei Gebrauch anbieten zu können.

NFC ist ein Übertragungsstandard, der auf kurze Distanz kontaktlos den Datenaustausch zwischen zwei Geräten ermöglicht, und auch in vielen weiteren Pilotprojekten wie zum Beispiel dem kontaktlosen Ticketkauf für Bahnfahrten derzeit eingesetzt wird.

Hören statt lesen

Bei HearMeFeelMe kann somit im Anwendungsfall eins (siehe Grafik) in der Apotheke individuelle Information wie Medikamentenart, Dosierung, etc. auf einen sogenannten „Tag“ (aus dem englischen, bezeichnet eine Art Etikett mit spezieller Identifikationsnummer) gespeichert, direkt auf die Medikamentenverpackung aufgeklebt und Zuhause bei Bedarf abgehört werden.

Diese akustische Informa-

tion ersetzt die visuelle und textliche Information auf der Packung und kann durch einfache Interaktion mit einem Berührungsbildschirm (z.B.: auf einem Smartphone oder iPad/Tablet PC) ausgelöst werden.

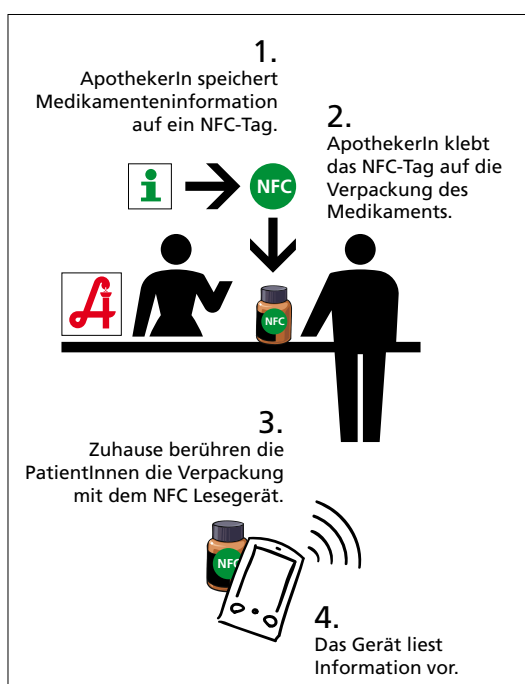
Spannend für uns wäre nun zu erfahren, wie gut das System funktioniert, wie weit die Pilotversuche fortgeschritten sind, wie erfolgreich sie waren, und vor allem wie die BenutzerInnen selbst damit klar gekommen sind.

Über den derzeitigen Projektstatus – das geförderte Projekt müsste gerade auslaufen – sowie Erfahrungen und detaillierte Ergebnisse zu den Piloteinsätzen konnte ich noch nichts herausfinden. Das bedauere ich umso mehr, als es erneut aufzeigt, wie oft AAL-Projekte mit guten Ideen starten, aber über die ersten Forschungsergebnisse hinaus den Sprung in die Marktreife nicht schaffen. Somit wird nie deutlich, wie effektiv sie ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter tatsächlich unterstützen können. Ich werde auf jeden Fall dran bleiben, wenn ich Konkretes lese, werden Sie es erfahren.

Zum Schluss wie immer die Einladung zum Austausch – ich freue mich auf Projekte sowie Informationen, oder einfach nur über ihre Meinung.

Kontakt: design@lisaehren.net.

Beste Wünsche,
Lisa Ehrenstrasser

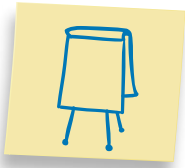


Grafik nach HearMeFeelMe.org, 2009

Weitere Infos und Quellen:

www.ffg.at, www.aal-europe.eu, www.aal-deutschland.de, www.hearmeefeelme.org

Qualifikation **Lehrgang Barrierefrei im öffentlichen Raum**



Wie bereits im letzten Newsletter angekündigt, veranstalten Wiener Linien, ÖAR und TU Wien am

27. und 28. Juni einen gemeinsamen Lehrgang für PraktikerInnen im Bereich des öffentlichen Nah- und Personenverkehrs.

Der zweitägige Kurs wird von einem kompetenten Team geleitet, das am ersten Tag die theoretischen Grundlagen liefert:

Günter Emberger, A.o. Univ. Prof. an der TU Wien; Maria Grundner, Bautechnikerin, Mitarbeiterin des ÖAR; Roland Krpata, Planungsingenieur der Wiener U-Bahn sowie Wolfgang Rollinger, Bauingenieur und Sachverständiger.

Am zweiten Tag wird Theorie in die Praxis umgesetzt mit geführten Stationsbegehungen, gefolgt von selbständigen Stationsbegehungen in Kleingruppen. Die Erfahrungen werden am Nachmittag präsentiert und besprochen. Weitere Übungsaufgaben vertiefen und überprüfen das Verständnis der Inhalte. Mit dem erfolgreichen Abschluss wird das Zertifikat „Barrierefrei Planen im Öffentlichen Raum“ verliehen.

Infos und Anmeldung: angelika.haller@tuwien.ac.at

Universitätslehrgang Nachhaltiges Bauen

Dieser postgraduale Universitätslehrgang mit Abschlusszertifikat der TU Wien und TU Graz findet im Herbst 2011 bereits zum zweiten Mal statt. Die AbsolventInnen sollen die Grundsätze der drei Säulen des nachhaltigen Bauens „Ökologie – Ökonomie – Soziales“ im gesamten Lebenszyklus von Bauwerken realisieren können. Auch eine AuditorInnenausbildung in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) ist möglich.

TU Wien, **Beginn Oktober 2011**, 2 Semester, berufsbegleitend

Traffic and Transport Information Design

Im Wintersemester 2011 beginnt ein neues, internationales fünf-semesteriges MSc Studium der Fachhochschule St. Pölten (FHSTP), konzipiert in enger Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Informationsdesign. Dieses Masterstudium ist der erste einer Reihe von Studiengängen, die unter der Schirmherrschaft der UNESCO stattfinden werden.

Informationsdesign im öffentlichen Verkehr kommt ohne nutzungszentrierten Design- und Evaluierungsmethoden nicht aus und muss sich grundlegend mit den Anforderungen unterschiedlicher NutzerInnengruppen auseinandersetzen. Für AbsolventInnen dieses Studiums wird barrierefreie Information und Nutzung selbstverständlich sein.

Berufsbegleitendes Fernstudium mit einwöchigen Blockseminaren pro Semester.

Beginn: **Wintersemester 2011**

Unterrichtssprache: **Englisch**

Information unter: www.fhstp.ac.at/weiterbildung/traffic-transport-information-design



kurz notiert

Neue Firmenmitglieder

HSK Duschkabinenbau KG

www.hsk-duschkabinenbau.de

Update Kindertheater Libyen

design for all Mitglied Peter Kratochwil, der in der letzten Ausgabe über den barrierefreien Bau des Kindertheaters in Libyen berichtet hatte, musste aufgrund der dramatischen Entwicklungen das Land Ende Februar überstürzt verlassen. Er befindet sich nun wieder in Wien und steht für Projekte zur Verfügung.

Nächster design for all Newsletter: Oktober 2011

Beiträge, Infos, Abo-Wünsche, Anregungen
bitte an info@designforall.at